

# 60.000 Euro für benachteiligte Kinder



Sie tragen die Stiftung Mitmachkinder (v.l.): Ulrich Schindler (DRK), Hans-Joachim Hamer (Diakonie), Gabriele Markerth (Paritätischer), Michael Hartleif (Caritas) und Sozialdezernent Thomas Paal. Foto: (bn)

Günter Benning

**Münster - „Manchmal ist es sehr peinlich“, weiß Hans-Joachim Hamer, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks: Wer arm sei, gebe es nicht gern zu. Kinder, die in der Schule nicht an Klassenfahrten teilnehmen können, schämen sich. Armut grenzt aus. Hier setzt die neue Stiftung Mitmachkinder an. Mit vorerst 60.000 Euro will sie benachteiligte Kinder gezielt fördern.**

Kinder wie die siebenjährige Mara (Name geändert). Sie ist schüchtern, wenig selbstbewusst. An der Kletterwand in der Turnhalle aber taut sie auf. Ihre Lehrerin findet, dass Klettern genau richtig wäre, um ihre Leistungen insgesamt zu fördern. Aber Maras Familie lebt von Hartz IV. Ein Abo für die Kletterhalle kann sie sich nicht leisten. Ihre Lehrerin stellte einen Antrag an die Stiftung, jetzt wird das Kind gefördert.

„Es geht hier nicht um Nettigkeiten“, sagt Sozialdezernent Thomas Paal, „es geht um Armutsbekämpfung.“ Dafür gebe es in Münster ein ganzes Register von Programmen. Die neue Stiftung sei ein Baustein „in unserem Handlungsbaukasten“.

Auch die Wohlfahrtsverbände ziehen mit. Sie erleben Armut von Kindern meist hautnah. 8.000 Mädchen und Jungen leben in der Stadt von Hartz IV oder Sozialhilfe. Von monatlichen Sätzen, wie Gabriele Markerth vom Paritätischen erklärt, die für eine gute Erziehung nicht ausreichen: „215 bis 287 Euro, davon muss ein Kind in einer Familie leben.“

Armut, geringe Chancen in der Schule und im Beruf - das produziert wieder Armut. Michael Hartleif vom Caritasverband kennt die Abwärtsspiralen: „Wir hatten den Fall: alleinerziehende Mutter, zwei Kinder, der elfjährige Sohn ist in der Schule für Lernschwache.“ Dabei hätten Tests gezeigt, dass er mit entsprechender Förderung hauptschultauglich wäre. Auch hier wäre eine finanzielle Förderung durch die Stiftung möglich.

Die Organisation übernimmt die Kommunale Stiftung Bürgerwaisenhaus. Sie wurde vor 400 Jahren gegründet und hat das Ziel, Kinder zu fördern. Schul- und Kindergartenleiter - alle, die professionell mit Kindern umgehen - dürfen hier Anträge abgeben. Sie werden zunächst gründlich geprüft. „Damit stellen wir sicher, dass die Maßnahmen Aussicht auf Erfolg haben und den Bedürfnissen und Neigungen der Kinder entsprechen“, so Paal.

20.000 Euro wurden vorerst von Münsters Stiftungen, 40 000 von der Stadt bereitgestellt. In den kommenden Jahren könnte die Summe durchaus wachsen. Auch über Zustiftungen würden sich die Organisatoren freuen.

Das Symbol der Stiftung sind zwei bunte Schmetterlinge - die Förderung soll den Kindern wohl Flügel verleihen.

**[www.stiftungen-muenster.de](http://www.stiftungen-muenster.de)**

# Gleiche Chancen

Armut ist nicht in erster Linie Mangel an Geld. Sondern der Mangel an Chancen. Der Skandal bei den Leistungsstudien an deutschen Schulen war ja, dass in keinem anderen Industrieland die schulische Leistung so stark abhing von der sozialen Herkunft. Armut macht dumm, das muss nicht generell so sein, ist es aber in deutschen Ländern.

Darum ist es gut, wenn die neue Stiftung Mitmachkinder arme Jugendliche - viele darunter Migranten - gezielt fördert.

Dabei kann es nicht darum gehen, jeden Luxus zu finanzieren. Nicht nur Hartz-IV-Familien verzichten darauf, ihre Kinder auf teure Ski-Freizeiten mitzuschicken.

Aber wenn arme Kinder vom Zugang zur Bildung, zu Büchern, zu kulturellen Angeboten ausgeschlossen sind, dann muss etwas dagegen unternommen werden. Am besten wäre es, wenn jeder gut bestallte Münsteraner eine Bildungspatenschaft übernähme - oder einfach zur neuen Stiftung beitragen würde.

Günter Benning